

U n t e r t h u m e r i t z (niederösterr. Waldviertel)

Nach Literaturangaben bestanden um 1850, 1901 und 1918 im Bereich von Unter- und Oberthumeritz kleinere Bergbaue auf Graphit, von welchen heute nur mehr verstürzte und überwachsene Einbaue zu sehen sind.

Seitens der „Bergbau- und Mineralgesellschaft Prysok u. Co., K. G.“ wurden 1965 in Unterthumeritz obertägige Aufschlußarbeiten ausgeführt. Unter stark zersetzten, koalinierten Schiefergneisen im Hangenden (mittelsteiles NNW-Fallen) folgt ein Lager von Graphit, welcher in seiner Beschaffenheit durchaus dem der anderen Waldviertler Lagerstätten gleicht. Im mittleren Anteil des Lagers traf man auf eine 60 bis 80 cm mächtige, linsenartige Lage eines m. f. A. tiefschwarz-fettigen Graphits, der im Vergleich zu den übrigen moldanubischen Graphiten auffallend hohe Kohlenstoffgehalte aufweist.

Eine von Herrn Dr. Dipl.-Ing. P. WIEDEN an der Bundesversuchs- und Forschungsanstalt Arsenal in dankenswerter Weise ausgeführte Analyse einer vom Verfasser gezogenen Probe ergab:

87,5% bzw. 83,0% C.

Eine weitere Probe wurde im Laboratorium der Geologischen Bundesanstalt von Herrn Dr. W. PRODINGER untersucht:

C	69,83%
CO ₂	5,67%
H ₂ O	10,37%
miner. R.	14,37%

Die Umrechnung obiger Werte auf Trockensubstanz ergibt:

C	77,65%
CO ₂	6,31%
miner. R.	16,04%

wobei letzterer nicht silikatischer Natur ist.

Das Liegende des Thumeritzer Graphitlagers bilden stark zersetzte Schiefergneise mit reichlich limonitischem Mulm.

In Randgesteinen des Graphits treten lokal zellige, mit blendend weißem Karbonatrasen ausgekleidete Hohlräume auf. Ähnliche, jedoch aus SiO₂ bestehende Neubildungen sind von anderen Lagerstätten bekannt.

Die bisherigen Aufschlüsse in Thumeritz lassen genetische Überlegungen hinsichtlich des besonders hochwertigen Anteiles des Lagers noch nicht zu. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß bereits 1903 von C. v. JOHN und C. F. EICHLER (Jahrb. Geol. R. A. 53, 1903, S. 495) aus Rastbach bei Gföhl ein Graphit mit 91,05% Kohlenstoffgehalt angeführt wird. A. SIGMUND (1937, S. 23) erwähnt aus Scheutz „strichweise kostbaren Weichgraphit“ ... „der an Güte dem von Ceylon gleichkommen soll“.

Spezieller Bericht des chemischen Laboratoriums

Von W. PRODINGER

Unter den 8 eingesendeten Proben waren 2 Silikatgesteine, 5 Karbonatgesteine und 1 Graphit.

Ein als Bentonit eingesandtes Material erwies sich als relativ reine Kreide und wird daher unter den Karbonatgesteinen erwähnt.

A. Silikatgesteine

1. Albitgneis

SiO ₂	70,37%
TiO ₂	0,61
Al ₂ O ₃	14,45
Fe ₂ O ₃	1,91
FeO	2,23
MnO	Spuren
CaO	0,33
MgO	1,53
K ₂ O	0,98
Na ₂ O	4,56
H ₂ O—	0,29
H ₂ O+	2,04
CO ₂	0,04
P ₂ O ₅	0,05
Ges.-S	0,02
BaO	0,02
Cr ₂ O ₃	Spuren
V ₂ O ₃	Spuren
ZrO ₂	0,06
Cl	0,03
	<hr/>
	99,52
— O f. Cl:	0,01
	<hr/>
	99,51%
	<hr/>

s = 2,651

Einsender: Prof. Dr. H. WIESENER

Analytiker: W. PRODINGER

2. Verwittertes, pulvriges Silikatgestein (westl. Bauer s. ö. Schiefing, w Bad St. Leonhard in 730 m)

SiO ₂	73,29%
Al ₂ O ₃	16,06
Fe ₂ O ₃	Spuren
CaO	2,70
MgO	0,36
K ₂ O	0,19
Na ₂ O	6,12
Glühverl. + H ₂ O	0,76
	<hr/>
	99,48%

Einsender: Dr. P. BECK-MANNAGETTA

Analytiker: W. PRODINGER

B. Karbonatgesteine

1. Pelosiderite.

- Kaumberg 138, Lengbach ca. SSW Aggsbach
- Wienerwald 63/8a, Stbr. Aggsbach Klause
- Wienerwald 63/7, Autobahn ca. 1 km W Klausen-Leopoldsdorf

	a	b	c
FeCO ₃	9,21%	7,90%	6,49%
CaCO ₃	24,14%	30,61%	25,79%
	s = 2,74	s = 2,70	s = 2,73

Einsender: Dr. S. PREY

Analytiker: W. PRODINGER

2. Bohrkörner aus Baden. Marienquelle

	„Mergel“	„Tegel“
Säureunlöslich	21,58	71,30
Al ₂ O ₃ + Fe ₂ O ₃	0,12	6,41
CaO	38,00	8,07
MgO	6,19	1,13
CO ₂	34,48	7,06
SO ₄	0	0
H ₂ O	—	4,19

Einsender: Dir. Dr. KÜPPER

Analytiker: W. PRODINGER

3. „Bentonit“ aus Rein bei Graz.

Säureunlöslich	4,69%
CaCO ₃	91,65%
P ₂ O ₅	0,05%

Einsender: Dr. P. BECK-MANNAGETTA

Analytiker: W. PRODINGER

C. Graphit, grubenfeucht.

C	69,83%
CO ₂	5,67%
H ₂ O	10,13%
miner. R.	14,37%
	<hr/>
	100,00%

Einsender: Dr. H. HOLZER

Analytiker: W. PRODINGER

Bericht 1965 über Grundwasseraufnahmen und hydrogeologische Arbeiten in Österreich

Von NIKOLAUS ANDERLE

Im Rahmen des Forschungsprogramms auf dem Gebiet der Hydrogeologie in Österreich wurden im Jahre 1965 folgende hydrogeologische Arbeiten durchgeführt.

1. In Kärnten wurden auf Veranlassung der Kärntner Landesregierung (Kärntner Landesplanung) eine Grundwasseraufnahme der Bezirke Klagenfurt und Villach im Maßstab 1 : 50.000 durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Entwurf der Grundwasserkarte ausgewertet, welche die Grundlage für den wasserwirtschaftlichen Teil der Regionalplanung der Bezirke Klagenfurt und Villach bilden. Im gleichen Arbeitsgang wurden für die beiden genannten Bezirke auch die in den Jahren 1956 bis 1959 aufgenommenen bodenkundlichen Kartierungsergebnisse in Bodenkarten im Maßstab 1 : 50.000 dargestellt, wobei dieselbe Methode der